# Kriegserklärung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-309841

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

In der Fabrik wird das Stanniol geschmolzen und wieder verarbeitet. Es ist ein hochinteressanter Prozess, der vermittelst elektrischer Kraft das aus Java stammende Rohmaterial, grosse Zinnblöcke, in die federleichten Blättchen verwandelt, die, gefärbt und mit reizenden Mustern bepresst, nicht nur unsere Kinder entzücken, sondern sogar in orientalische Harems eindringen als geschätzte Hülle von Näschereien.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, dem Lehrerinnenheim neue Stanniolsammlerinnen zuzuführen, damit aus den 80 bis jetzt verdienten Franken bald einige hundert werden. *E. K.*

---

# Kriegserklärung.

Frau Mode wird der Krieg erklärt
Vom weiblichen Geschlechte.
Wie sie sich sperrt, wie sie sich wehrt,
Wir bleiben keine Knechte.

Du hast uns lang genug regiert
Von deinem stolzen Throne,
Hast uns zu Puppen degradiert
Der ganzen Welt zum Hohne.

Bald willst du dies, bald willst du das,
Bald dick, bald dünn uns sehen.
Bald Arme wie ein Butterfass,
Ein Kleid bis auf die Zehen.

Und können wir auch kaum mehr gehen
Kaum atmen ohne Keuchen,
Es muss die ganze Hygien'
Vor dir, Tyrannin, weichen.

Nach Freiheit strebt jetzt auch das Weib,
Nach Freiheit und nach Sitte.
Du willst uns knechten Seel' und Leib,
Krieg jedem deiner Schritte! †

---

## Verschiedenes.

In Sachen der intensiveren Pflege der schriftdeutschen Sprache, wie sie in Nr. 2 unserer Zeitung angeregt worden ist, sind nachfolgende zwei Antworten von Basel und Bern eingegangen.

**Geehrte unbekannte Bundesgenossin F. S.** Erlauben Sie mir, Ihnen herzlich die Hand zu drücken für Ihr willkommenes Wort in Nummer 2 unserer Zeitung über die Notwendigkeit, der deutschen Sprache bei uns eine viel sorgfältigere Pflege angedeihen zu lassen als bisher.

Nun verstehe ich aber nicht recht, was Sie damit meinen, dass der deutschen Schriftsprache mehr und mehr zur Herrschaft in den Schulen, besonders in den Unterklassen, verholfen werden soll. Wird denn in Bern in der Primarschule nicht von Lehrenden und Lernenden schriftdeutsch gesprochen? Warum sollte man nicht gleich auf der Unterstufe mit dem Dialekt Vergleiche anstellen? Es handelt sich ja nicht um Erlernung einer Fremdsprache, sondern um Aneignung einer neuen, freilich sehr veränderten Form der allen bekannten und geläufigen Mundart. Wer hierin Anleitung zu geben hat, muss aber dazu befähigt sein, und da scheint mir der schwache Punkt in unserm Sprachunterricht zu liegen. Ich glaube kaum, dass es für den Schweizer möglich ist, die deutsche Sprache zu beherrschen, ohne dass er sich längere Zeit im Ausland aufgehalten hätte.